

Liebe Leserinnen und Leser,

Bundespräsident Horst Köhler hat das Handtuch geworfen: Statt frühlingshafte Aufbruchsgelüste aufkommen zu lassen, hielt sich der Finanzexperte eher an das Motto „Sell in May and go away“. Auch an der Börse schienen sich viele Investoren an diese Faustregel zu erinnern. In der zweiten Mai-Hälfte neigten die amerikanischen Börsen zur Schwäche, der DAX testete sogar die charttechnische Unterstützungszone zwischen 5.600 und 5.800 Punkten. Prompt reagierte die Bundesregierung und verbot Leerverkäufe aller Art, um den Kursrückgang zu stoppen. Weniger auf diese Aktion hin sondern vielmehr als Reaktion auf positive US-Konjunkturdaten, erholten sich die Börsen weltweit in den vergangenen Tagen wieder. Der DAX eroberte die psychologisch wichtige 6.000-Punkte-Marke scheinbar spielend zurück. Doch die Ruhe ist trügerisch. Viele Investoren bleiben trotz meist überzeugender Quartalszahlen und beeindruckender Auftragszuwächse vieler Unternehmen skeptisch. Diese Nervosität führt zu bisweilen heftigen Kursschwankungen. Wie attraktiv die hohe Volatilität Discount-Zertifikate macht, beschreiben wir in der Titelseite. Allerdings verspricht nur die richtige Auswahl von Basiswert, Laufzeit und Obergrenze ein akzeptables Verhältnis zwischen Gewinnchance und Verlustrisiko.

Ganz um Sicherheit geht es in unserem Beitrag über Kapitalschutzprodukte wie Garantiezertifikate und Stufenzinsanleihen. Zwei Drittel der hierzulande emittierten Papiere entfallen auf diese Kategorie. Einen interessanten Basket nehmen wir in der Produktprüfung unter die Lupe. Passend zur Fußball-WM kommt ein Zertifikat über börsennotierte Weltmarktführer aus dem deutschen Mittelstand – so genannte Hidden Champions – auf den Markt. So aussichtsreich das Papier sein mag: Warum der Emittent BASF und Fresenius Medical Care in diesen Aktienkorb aufgenommen hat, ist nur schwer zu verstehen.

Herzlichst,
Ihre zertifikate kompakt-Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 1
Titelthema: Lukrative Indexpapiere für vorsichtige Optimisten.....	Seite 2-3
Zertifikate-Nachrichten	Seite 4
Buchtipps: Sale Salabim.....	Seite 6

Produktprüfung: Deutsche Weltmeister fürs Depot.....	Seite 7-8
Spezial: Auf der sicheren Seite.....	Seite 9-10
DDV Index-Reportings	Seite 11-12
Zertifikate-Indizes	Seite 13
Impressum	Seite 13

In dieser Ausgabe lesen Sie ...

Titelthema

2

Lukrative Indexpapiere für vorsichtige Optimisten

Angst dominiert wieder einmal das Geschehen an der Börse. Würden die Sparprogramme der hochdefizitären Staaten in Europa die Konjunktur ab? Diese Frage bewegt die Gemüter, auch positive US-Frühindikatoren verhalten den Bullen bisher nicht zum Sieg über die Bären. Andererseits sind die Auftragsbücher vieler Industrieunternehmen hierzulande dank Euro-Schwäche und niedriger Zinsen prall gefüllt. Hinzu kommt die günstige Bewertung. Also doch engagiert bleiben?

Panik ist immer ein schlechter Ratgeber. Panische Verkäufe am Aktienmarkt und hektische Käufe deutscher Staatsanleihen prägten im Mai die Kapitalmärkte. ...

Spezial

9

Auf der sicheren Seite

„Sicherheit geht vor“, ist eine Maxime vieler Anleger in Deutschland. Das gilt auch für Investments in strukturierte Anlageprodukte, wie die Zahlen des Deutschen Derivate Verbandes (DDV) seit einigen Jahren belegen. Derzeit sind rund 65 Milliarden Euro in Garantie-Zertifikate und strukturierte Anleihen investiert, das sind knapp zwei Drittel des Gesamtvolumens des deutschen Zertifikatenmarktes.

Früher packte der DDV in seinen Statistiken die Papiere mit vollständigem Kapitalschutz in die Kategorie „Kapitalschutz-Produkte“. ...

Lukrative Indexpapiere für vorsichtige Optimisten



Angst dominiert wieder einmal das Geschehen an der Börse. Würden die Sparprogramme der hochdefizitären Staaten in Europa die Konjunktur ab? Diese Frage bewegt die Gemüter, auch positive US-Frühindikatoren verhalten den Bullen bisher nicht zum Sieg über die Bären. Andererseits sind die Auftragsbücher vieler Industrieunternehmen hierzulande dank Euro-Schwäche und niedriger Zinsen prall gefüllt. Hinzu kommt die günstige Bewertung. Also doch engagierte bleiben?

Panik ist immer ein schlechter Ratgeber. Panische Verkäufe am Aktienmarkt und hektische Käufe deutscher Staatsanleihen prägten im Mai die Kapitalmärkte. Kurze Zeit sah es im DAX sogar nach einem Sturz unter die wichtige charttechnische Unterstützung bei rund 5.600 Punkten aus. Zuletzt erholten sich die deutschen Blue Chips aber wieder deutlich. Skeptisch

stimmt allerdings der Blick auf die globale Leitbörse USA. An der Wall Street driften die Notierungen abwärts: Der Dow Jones kämpft erbittert mit der 10.000er-Marke. Dabei zeichneten Konjunkturindikatoren wie das Verbrauchervertrauen oder der Auftragseingang langlebiger Güter ein positives Bild der Wirtschaftsentwicklung in Amerika. Generell halten sich die Kräfte zwischen Bullen und Bären derzeit die Waage. Im DAX nimmt die Kaufbereitschaft unter 5.800 Punkten massiv zu, während der Verkaufsdruck über 6.000 Zählern spürbar wächst.

Discount-Zertifikate profitieren von hoher Volatilität

Die heftigen Kursschwankungen der vergangenen Wochen kosteten Anleger zwar Nerven und verteuerten die Absicherung eines Portfolios mittels Puts. Sie bieten aber auch einen Vorteil: Der Verkauf von Calls bringt mehr Geld ein. Mit derartigen Stillhaltergeschäften verbessern Vermögensverwalter die Rendite eines Portfo-

lios. Private Investoren können ebenfalls von dieser Situation profitieren, indem sie strukturierte Produkte ins Depot nehmen, die wirtschaftlich den Verkauf eines Calls abbilden – wie etwa Discount-Zertifikate. Entscheidend für ein erfolgreiches Investment ist allerdings eine vernünftige Produktauswahl. Schließlich bieten die Emittenten Tausende von möglichen Discounts mit verschiedenen Basiswerten, Restlaufzeiten und Obergrenzen an. Jeder Anleger sollte sich daher vor einem Kauf über seine Einschätzung der Aktienmärkte in den kommenden Monaten klar werden.

Im Wesentlichen gibt es derzeit zwei Szenarien an der Börse. Die Bullen gehen davon aus, dass die Weltkonjunktur im Sommer lediglich eine kurze Schwächephase durchsteht, aber im Herbst wieder anzieht. In diesem Zukunftsbild würde der DAX das Jahr bei mindestens 6.000 Punkten beschließen. Die Bären sind dagegen der Auffassung, dass die globale Wirtschaft in den kommenden Monaten weiter an Kraft verliert und die Börse im Herbst >>

Auswahl interessanter Zertifikate

Typ	Basiswert	Emittent	Laufzeit	WKN	Handelsplatz
Discount-Zertifikat	DAX	Goldman Sachs	08.12.2010	GS1AJR	Scoach
Discount-Zertifikat	DAX	Deutsche Bank	17.12.2010	DB3XWE	Scoach
Discount-Zertifikat	MDAX	Commerzbank	16.12.2010	CM1EER	Scoach
Discount-Zertifikat	TecDAX	HSBC Trinkaus	17.12.2010	TB7GPP	Scoach
Discount-Zertifikat	EURO STOXX 50	UBS	17.12.2010	UB2QGD	Scoach

» vielleicht sogar einen massiven Einbruch – bisweilen auch Crash genannt – erleben könnte. Am Jahresende notiert der DAX in diesem Szenario bei deutlich weniger als 6.000 Zählern. Selbst ein Schlusskurs unter der 5.000-Punkte-Marke ist nicht unrealistisch. Die Auswirkungen auf die gängigen Aktienindizes unterscheiden sich jedoch erheblich: Wegen des hohen Gewichtes von Finanzkonzernen und zyklischen Konzernen dürfte der EURO STOXX 50 stärker unter einem Abschwung leiden. Zum Ausgleich winken allerdings höhere Renditen. Dagegen sind im DAX defensive und nicht-zyklische Unternehmen höher gewichtet. Die Kursschwankungen sollten also geringer ausfallen.

Nebenwerteindizes sind sehr konjunkturabhängig

Sondersituationen gilt es in den deutschen Nebenwerteindizes MDAX und TecDAX zu beachten. Bei den Technologiepapieren entfällt fast ein Fünftel auf Öko-Aktien, vor allem auf den Photovoltaiksektor. Dieser Branche droht im zweiten Halbjahr wegen der Kürzung der Solarförderung in Deutschland und zunehmender Konkurrenz aus Asien ein erhebliches Überangebot, das Erlöse und Gewinnmargen drücken würde. Jeweils ein Zehntel entfällt auf drei Unternehmen: Aixtron, Qiagen und Software AG. Kommt es bei einer dieser Aktien zu einem Kursabsturz, wird der TecDAX erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Im MDAX dreht sich alles um die konjunktursensitiven Branchen Bau, Maschinenbau und Luftfahrt. Auch der mögliche Aufstieg des Indexschwergewichts HeidelbergCement (gut 9%) in den DAX würde daran wenig ändern. Denn der vermutete DAX-Absteiger, der Stahlproduzent Salzgitter, ist mindestens genauso zyklisch wie der Zementhersteller. Die Deutsche Börse gibt ihre Entscheidung über eine eventuelle Änderung der Indexzusammensetzung nach der Fast-Entry-Regel am 4. Juni (nach Redaktionsschluss) bekannt. Zweitgrößter Titel im DAX ist EADS (rund 8%). Die Probleme mit dem Riesenairbus A380 und drohende Kürzungen bei Rüstungsprogrammen belasten den Aktienkurs und damit auch den MDAX seit Monaten.

Bei der Laufzeitwahl des Discount-Zertifikats sollten Anleger beachten, dass die

jährliche Rendite in den letzten Monaten vor Endfälligkeit am höchsten ist, weil in diesem Zeitraum der Zeitwertverfall des Calls am größten ist. Bei einer Restlaufzeit von wenigen Monaten gehen die Handels-spesen aber rasant ins Geld. Ein möglicher Kompromiss wäre daher eine Restlaufzeit bis Dezember. Mit welchen Renditen können Anleger nun rechnen? Beim DAX-Discount von Goldman Sachs mit Cap bei 5.600 Punkten winkt eine Verzinsung von 6,8%, annualisiert sind es ansehnliche 12,9%. In der pessimistischen Variante mit einem Cap bei 4.800 Zählern (Deutsche Bank) rentiert ein DAX-Discount immerhin noch mit 3,8% oder 6,8% jährlich. Die optimistischen Varianten auf den MDAX (annualisierte Verzinsung 13,9%), TecDAX (12,7%) und den EURO STOXX 50-Kursindex (12,6%) bieten vergleichbare Rendite-werte.

Anzeige

EXPRESS Plus-Zertifikate bezogen auf den EURO STOXX 50® Schnelle Renditechancen mit Sicherheitspuffer



www.westlb-zertifikate.de

 WestLB

Diese Werbeanzeige ersetzt weder eine Beratung noch stellt sie ein Angebot dar. Maßgeblich sind allein die Zertifikats- bzw. Anleihebedingungen, die in dem zu Beginn des öffentlichen Angebots/Valutatags gültigen Basisprospekt sowie den jeweils dazu ergehenden endgültigen Angebotsbedingungen wiedergegeben sind und kostenlos bei der WestLB AG, Herzogstraße 15, 40217 Düsseldorf erhältlich sind.

■ Defensives Investment in den EURO STOXX 50

Mit einem neuen Memory Express-Produkt der Société Générale können sich vorsichtige Anleger gegen eine schwache Börsenphase wappnen. Verliert der EURO STOXX 50 in spätestens fünf Jahren nicht mehr als 40% an Wert, entpuppt sich das neue Memory Express 11-Zertifikat (WKN: SG1POS) als gute Wahl. Während der 5-jährigen Laufzeit haben Anleger jedes Jahr die Chance auf einen 8%-Kupon. Dafür muss am jährlichen Bewertungstag der EURO STOXX 50 auf oder über 60% des Kurses bei Auflage liegen. Sollte der Blue Chip-Index sogar über dem Ausgangsniveau notieren, greift der Express-Mechanismus, und die Inhaberschuldverschreibung wird nebst Kupons vorzeitig getilgt. Liegt der Index in einem Jahr einmal unterhalb der magischen 60%-Marke, fällt die Kuponzahlung im betreffenden Jahr aus, und das Zertifikat läuft weiter. Allerdings ist die Ausschüttung dann nicht verloren: Notiert der EURO STOXX 50 nämlich an einem der nächsten Bewertungstage wieder über der 60%-Schwelle, sorgt der Memory-Mechanismus dafür, dass auch die zuvor entfallenen Kupons ausbezahlt werden. Die Zeichnung des Memory Express 11-Zertifikates ist noch bis zum 17. Juni mit einem Aufschlag von 1% möglich.

■ Doppelte Chance mit Exporteuren

Die deutsche Exportindustrie jubelt, denn die Euro-Schwäche spielt Unternehmen in die Karten, die Waren außerhalb der Währungszone verkaufen. Vor diesem Hintergrund hat die Deutsche Bank ein DoubleChance-Zertifikat (WKN: DB2KU1) aufgelegt, mit dem Anleger an einer positiven Wertentwicklung des DAXplus Export Strategy-Index partizipieren kön-

nen. Im Index enthalten sind die elf exportstärksten Unternehmen aus DAX und MDAX. Wie es der Name des Zertifikates verrät, ist eine doppelte Partizipation möglich, allerdings nur bis zur Höhe von 113,4% des Startwertes. Geht die Rechnung nicht auf, und der DAXplus Export Strategy-Index notiert am Ende der Laufzeit am 4. Juni 2012 unter dem aktuellen Niveau, ist der Anleger an diesen Verlusten 1:1 beteiligt.

■ Reverse Express-Anleihe auf Euro und US-Dollar

Am Devisenmarkt gibt es ein neuartiges Währungszertifikat von Goldman Sachs, mit dem Anleger auf eine weitere Euro-Schwäche gegenüber dem US-Dollar setzen können. Die so genannte EUR/USD-Reverse Express-Anleihe (WKN: GS2146) mit 3-jähriger Laufzeit kann bis zum 18. Juni mit einem Ausgabeaufschlag von 1,5% gezeichnet werden. Das neue Investmentvehikel bietet die Chance auf halbjährliche Express-Kupons von 6%: Hierfür muss der Euro an einem der sechs halbjährlichen Beobachtungstage, ausgehend von seinem anfänglichen Kurs, um mindestens 5% abwerten. Goldman Sachs überprüft die Entwicklung des Währungspaares erstmals am 20. Dezember. Notiert der EUR/USD-Kurs dann auf oder unter der zuvor festgelegten Tilgungsschwelle von 95% des anfänglichen EUR/USD-Wechselkurses, endet die Laufzeit vorzeitig, und der Investor erhält 106 Euro zurück. Andernfalls läuft die Anleihe weiter, zunächst bis zum nächsten Termin am 20. Juni 2011. Das heißt für Anleger: Der Betrag, den der Emittent dann bei einer vorzeitigen Rückzahlung ausschütten würde, klettert um weitere sechs Euro. Im Idealfall winkt bei der letzten Überprüfung am 18. Juni

2013 (Fälligkeitstag) eine Auszahlung von 136 Euro. Das Negativszenario: Notiert der EUR/USD-Kurs jedoch auch am Ende der Laufzeit über der Tilgungsschwelle (95%), greift zunächst die Teilabsicherung. Diese schützt Anleger vor Verlusten, solange das Währungspaar nicht auf oder über die Sicherheitsschwelle ansteigt, die 20% über dem Euro-Kurs beim Start des Zertifikates liegt. Sollte der EUR/USD-Wechselkurs aber am Ende der Laufzeit beispielsweise um 25% gestiegen sein, erhalten Anleger nur drei Viertel ihres Einsatzes zurück.





Das erinnert mich an die Börse.

Weil die auch so hervorragende Aussichten bietet?

Nein, weil er immer an die Börse denkt.

Börse im Kopf? Entdecken Sie wallstreet-online.de, Deutschlands größte Finanz-Community. Und treffen Sie Menschen, die genau so ticken wie Sie.

wallstreet:online
Am Puls der Börse

Sale Salabim

Geht es ums Verkaufen, scheinen manche Menschen echte Naturtalente zu sein, die selbst in Alaska noch Kühlschränke unters Volk bringen könnten. Auch wenn es nicht jedermanns Sache ist, marktschreierisch die eigenen Waren oder Talente anzupreisen, so finden wir uns alle gelegentlich in Verkaufssituationen wieder. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn wir unseren eigenen Standpunkt in einer Diskussion vertreten, wenn wir unserem Chef eine neue Idee schmackhaft machen wollen oder wenn wir uns um einen Job bewerben. Aber keine Angst: Erfolgreiches Verkaufen lässt sich trainieren. Das Autorenduo Stephen C. Lundin und Carr Hagerman zeigt, wie man Verkaufserfolge aus dem Hut zaubert.

In dieser Parabel treffen wir auf Jim, der im Vertrieb eines Pharmaunternehmens ar-

beitet und sich selbst als guten, engagierten Verkäufer bezeichnet, allerdings gerade in einem Motivationstief steckt. Überstunden und Disziplin reichen nicht mehr, um die gewünschten Resultate zu erzielen. So nimmt Jim sich ein paar Tage frei und reist nach London, wo er auf einen Mann trifft, der sich Top Hat nennt. Von ihm erhält er den Rat, sich an einen Straßenkünstler aus Dublin zu wenden, der unter dem bezeichnenden Namen Rattenfänger auftritt und es perfekt versteht, sein Publikum um den Finger zu wickeln. Jim hat zwar zunächst Zweifel, aber angesichts seiner mittelprächtigen Umsätze sucht er den Rattenfänger schließlich doch auf. Von dieser faszinierenden Person lernt er Überraschendes über Verkaufstechniken und Arbeitsmoral.

Verkaufen kann unterhaltsam sein

Schließlich geht Jim ein Licht auf, was er verändern muss, wenn er mehr Erfolg in beruflicher und privater Hinsicht und letztlich mehr Zufriedenheit erreichen will. Voller

Schwung und Energie nimmt er den Wandel in Angriff und entdeckt völlig neues Potenzial in sich selbst. Zwar mag die Idee, Parallelen zwischen den Tricks eines Straßenkünstlers und den Techniken eines Verkäufers zu ziehen, zunächst etwas weit hergeholt erscheinen, doch den beiden Autoren gelingt es, ihre Analogie stimmig und überzeugend darzustellen. Die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen, die Zuschauer in die Performance einzubeziehen und sie während der ganzen Vorführung bei der Stange zu halten, auf unerwartete Reaktionen gefasst zu sein, Kritikern Paroli zu bieten, mit störenden Zwischenrufen adäquat umzugehen und natürlich die Show zum krönenden Abschluss zu bringen: In diesen Fähigkeiten unterscheiden sich Entertainer aus dem Show-Biz nicht wesentlich von Verkäufern der Spitzenklasse.

Fazit:

Egal ob besseres Selbstmarketing das Ziel ist oder die Umsetzung der Verkaufsstrategien im Job, unabhängig von der Branche – die amüsante und zugleich lehrreiche Geschichte von Jim und dem Rattenfänger dürfte kaum einen Leser unberührt lassen. Wer beim Verkaufen die nächste Stufe erklimmen will, findet hier auf unterhaltsame Art verpackte hilfreiche Ratschläge und wertvolle Tipps für das Gestalten einer eigenen „Verkaufs-Show“.

Buchtipp

Stephen C. Lundin, Carr Hagerman

Sale Salabim

Verkaufserfolg aus dem Hut gezaubert

17,90 Euro (D)

192 Seiten, broschiert.

ISBN: 978-3-941493-24-7

Verlag: Börsenmedien AG



zertifikate

kompakt I

Qualitätssiegel

ausgezeichnet für

Transparenz

Deutsche Weltmeister fürs Depot

Deutsche Weltmeister-Active-Zertifikat

Innovation	★★★★☆
Transparenz	★★★★★
Chance	★★★★☆
Risiko	★★★☆☆
Kosten	★★★☆☆
Gesamturteil	★★★★☆

Zahlreiche, besonders erfolgreiche deutsche Unternehmen sind der Öffentlichkeit kaum bekannt. Dank ihrer einzigartigen Eigenschaften gehören sie, neben chinesischen Anbietern, aber zu den größten Gewinnern der Globalisierung. Es lohnt sich also, auf die heimlichen Sieger zu setzen. Ein neues Zertifikat nimmt Ihnen die Suche nach den Hidden Champions ab.

Deutschland konnte seine Position auf dem Weltmarkt in den letzten Jahren als einziges westliches Industrieland ausbauen und – entgegen vieler Prognosen – seinen Titel als

„Exportweltmeister“ auch im Jahr 2008 vor China behaupten (Angaben der World Trade Organization). Bereits zum sechsten Mal in Folge exportierte Deutschland damit mehr Waren als jedes andere Land. Auch wenn China 2009 bei den Exporten vorbeigezogen sein dürfte, gehört Deutschland neben dem Reich der Mitte damit zu den großen Gewinnern der Globalisierung.

Erfolg Made in Germany

Ermöglicht und getragen werden diese Erfolge jedoch nicht von den heimischen Großkonzernen, sondern von den so genannten Hidden Champions. Der Begriff wurde von Hermann Simon, Autor der Bücher „Die

heimlichen Gewinner“ und „Hidden Champions des 21. Jahrhunderts“, geprägt. Im Rahmen von Untersuchungen zu den Hintergründen des deutschen Exportbooms stellte Simon fest, dass dieser Erfolg nicht ausschließlich mit den Geschäften der hiesigen Großkonzerne erklärt werden konnte. Die Schlussfolgerung lautete, dass es hierzulande eine große Zahl von weitgehend unbekanntem Unternehmen geben musste, die nichtsdestoweniger international äußerst erfolgreich waren – beziehungsweise sind. Weil diese „kleineren“ Unternehmen zwar Weltmarktführer sind, aber in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden – oder nicht selten auch nicht wahrgenommen werden wollen – definierte Simon sie als „Hidden Champions“. Weltweit gibt es nach seinen Berechnungen rund 2.000 von solch besonders erfolgreichen Mittelständlern, 1.200 davon haben ihren Sitz in Deutschland.

Wir sind der Export

Zu diesen Zahlen kam Simon auf Basis von drei selbst entwickelten Kriterien. Demnach gehören diese Firmen auf ihrem Gebiet – gemessen am Marktanteil – zu den Top 3 weltweit oder sind die Nummer eins auf ihrem Heimatkontinent, ihr Jahresumsatz liegt in der Regel unter 3 Mrd. Euro, und sie sind in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Welche Bedeutung diese Firmen für die deutsche Wirtschaft haben, verdeutlichen Berechnun- >>

gen von Prof. Dr. Bernd Venohr: „Fasst man den Mittelstandsbe­griff etwas weiter als in der üblichen Abgrenzung (Jahresumsatz bis 50 Mio. Euro) und zählt auch die besonders exportstarken Unternehmen des ‚gehobenen Mittelstands‘ (Jahresumsatz zwischen 50 Mio. Euro und 1 Mrd. Euro) zu dieser Gruppe, so erwirtschaften diese Unternehmen ca. 40% der deutschen Exportleistung.“

Das Erfolgsgeheimnis

Doch was macht diese Firmen so erfolgreich? „Die Unternehmen dominieren Markt­nischen weltweit. Dafür entwickeln sie qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen, von der Werkzeugmaschine über Küchengeräte bis hin zu Software. Dahinter steckt meist enorme Innovationskraft. Deshalb sind die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung von mittelständischen Weltmarktführern weit überdurchschnittlich, sie liegen mehr als zweimal so hoch wie international branchenüblich. Dabei profitieren die Unternehmen auch von der langjährigen Zusammenarbeit und dem Wissenstransfer mit Lieferanten und wissenschaftlichen Einrichtungen am eigenen Standort. Hinzu kommen große Akribie und ein langer Atem beim Aufbau weltweiter Vertriebs- und Servicenetze“, so Venohr in einer Veröffentlichung.

Interessanter als viele DAX-Werte

Die Position und der langfristige Erfolg, den sich die Mittelständler erarbeitet haben, machen die Firmen auch für Anleger hoch interessant: Laut einer Studie der HypoVereinsbank aus dem Jahr 2004 schnitten die 50 größten familiengeführten Unternehmen in den 15 Jahren zwischen 1998 und 2003 um durchschnittlich 6,8% p.a. besser ab als der deutsche Leitindex DAX. Zahlen der Stiftung Familienunternehmen aus dem Jahr 2007 belegen zudem eine signifikant bessere Umsatzentwicklung der 30 größten nicht-börsennotierten Familienunternehmen: So kletterte der Umsatz der Familienunternehmen im Geschäftsjahr 2006 mit 9,7% fast doppelt so schnell wie jener der DAX-Unternehmen (5,5%).

Das Weltmeister-Active-Zertifikat

Wie der Name Hidden Champions bereits andeutet, sind selbst die börsennotierten Mitglieder dieses exklusiven Clubs jedoch nicht leicht zu finden. Um Anlegern

die aufwändige Suche zu ersparen, hat die WestLB jetzt einen entsprechenden Aktienkorb zusammengestellt. Mit dem Deutsche Weltmeister-Active-Zertifikat partizipiert der Anleger eins zu eins an der Wertentwicklung von zehn, anfänglich gleich gewichteten, Aktien deutscher Hidden Champions. Voraussetzung dafür ist, dass sie Weltmarktführer in ihrer jeweiligen Sparte sind. Die Zusammensetzung des Baskets wird zu Beginn eines jeden Quartals überprüft und gegebenenfalls angepasst. Auf diese Weise soll nicht nur aktuellen Entwicklungen zeitnah Rechnung getragen werden, sondern man möchte sich explizit auch die Möglichkeit offen halten, auch zukünftige Börsengänge von deutschen Weltmarktführern berücksichtigen zu können. Das Zertifikat ist als Open-end-Produkt konzipiert, die Strukturierungs-, beziehungsweise Managementgebühr beträgt 1% des Korbwerts pro Jahr. Es findet eine Anrechnung der Dividenden in Höhe von drei Vierteln der Nettodividenden (Bruttodividende nach Steuern) statt. Während der bis 04.06.2010 laufenden Zeichnungsphase fällt zusätzlich ein Ausgabeaufschlag in Höhe von 2% an.

Die Weltmarktführer im Überblick

Zum Start sind folgende Werte enthalten: Der Weltmarktführer bei Anlagen zur Produktion von Verbindungshalbleitern, Aixtron, Europas größter Kupferproduzent und Weltmarktführer im Kupferrecycling, Aurubis, der weltweit führende Anbieter von Industriekränen und Krankomponenten, Demag Cranes, der Weltmarktführer bei Zylinderkopfdichtungen für Dieselmotoren, ElringKlinger, die weltweite Nummer eins in der Dialysetechnik, Fresenius Medical Care, der Weltmarktführer im Bereich Maschinen, Anlagen und Systeme für die Holzbearbeitung, Homag, der Weltmarktführer in der Getränkeabfüll- und Verpackungstechnik, Krones, der Weltmarktführer im Bereich der thermischen Speisenzubereitung in Groß- und Gewerbeküchen, Rational, der Weltmarktführer bei Solar-Wechselrichtern, SMA Solar sowie mit der BASF eines der weltweit führenden Chemieunternehmen.

Blue Chips sind hier fehl am Platz

Der Blick auf die Zusammenstellung offenbart auch rasch die einzige Schwäche des Produktes: Eine BASF hat in diesem Korb nichts zu suchen. Zwar gehört der Konzern

Emissionsdaten

Deutsche Weltmeister-Active-Zertifikat	
Basiswert:	Aktienkorb aus zehn „Hidden Champions“
WKN:	WLB8XZ
ISIN:	DE000WLB8XZ8
Emittent:	WestLB
Emissionstag:	08.06.2010
Handelsplatz:	Scoach

zu den weltweit führenden Chemieunternehmen, mit einem Jahresumsatz von rund 50 Mrd. Euro und einem enormen Streubesitz auf Seiten der Anteilseigner passt das Unternehmen aber eigentlich nicht zur Produktidee. Gleiches gilt – auch mit Blick auf die jeweilige Weltmarktposition – für das zweite DAX-Mitglied im Portfolio, Fresenius Medical Care. Aus Sicht potenzieller Zertifikateinhaber machen die beiden Blue Chips lediglich als Platzhalter für zwei weitere „echte“ Hidden Champions Sinn. In dieser Funktion ist die Berücksichtigung, insbesondere aufgrund der anfänglichen Gleichgewichtung, tolerierbar.

Fazit:

Insbesondere die im Vergleich zu DAX und EURO STOXX fehlenden Finanz- und Automobilwerte sind ein Kennzeichen der vorliegenden Auswahl. Stattdessen ist der deutsche Maschinenbau stark vertreten. Weil dessen Erzeugnisse besonders in den Emerging Markets gefragt sind, dürfte sich das vorliegende Zertifikat insbesondere im Falle einer Fortsetzung der Erholung der Weltwirtschaft besser entwickeln als der DAX. In diesem Szenario können die heimlichen Gewinner der Globalisierung ihre Stärken voll ausspielen und die Großkonzerne – wie schon in der Vergangenheit – bei Umsatz- und Gewinnwachstum hinter sich lassen.

Auf der sicheren Seite

„Sicherheit geht vor“, ist eine Maxime vieler Anleger in Deutschland. Das gilt auch für Investments in strukturierte Anlageprodukte, wie die Zahlen des Deutschen Derivate Verbandes (DDV) seit einigen Jahren belegen. Derzeit sind rund 65 Milliarden Euro in Garantie-Zertifikate und strukturierte Anleihen investiert, das sind knapp zwei Drittel des Gesamtvolumens des deutschen Zertifikatemarktes.

Früher packte der DDV in seinen Statistiken die Papiere mit vollständigem Kapitalschutz in die Kategorie „Kapitalschutz-Produkte“. Inzwischen untergliedert der Verband sie in „Kapitalschutz-Zertifikate“ (= Garantie-Zertifikate) und „Strukturierte Anleihen“. Beiden gemein ist, dass Anleger mit diesen Papieren zum Laufzeitende 100% ihres Nominalwerts zurückerhalten – unabhängig von der Börsenentwicklung. Der DDV spricht nicht mehr von „Garantie-Zertifika-

ten“, weil die Bezeichnung „Kapitalschutz-Zertifikate“ seiner Ansicht nach juristisch einwandfrei ist. Die Papiere sollen in erster Linie das Kapital „schützen“. Wirkliche „Garantien“ gibt es nicht, weil die Papiere juristisch betrachtet – wie alle Zertifikate und Anleihen – Inhaberschuldverschreibungen sind. Wird der Emittent des Zertifikats insolvent, kann es zum Totalverlust für die Anleger kommen.

Kapitalerhalt plus Renditekick

Dennoch ist „Garantie-Zertifikat“ nach wie vor ein gängiger Begriff. Der Renditekick eines klassischen Garantiepapiers besteht darin, dass Anleger eins zu eins am steigenden Basiswert teilnehmen können. Ein typischer Basiswert ist etwa der DJ EURO STOXX 50. Steigt der europäische Leitindex bis zum Laufzeitende seit der Emission des Papiers um 20%, erhalten Anleger den Nominalwert des Zertifikats plus 20% Ertrag ausgezahlt. So ist es möglich, an steigenden Aktienmärkten mitzuverdienen und zu-

gleich dem Marktrisiko aus dem Weg zu gehen. Im Gegenzug für diese Renditechance verzichten Anleger mit dem Investment auf etwaige Dividendenzahlungen, die der Basiswert beinhaltet. Denn wie beim DJ EURO STOXX 50 beziehen sich Garantie-Zertifikate in der Regel auf Preisindizes. Dividenden fließen bei der Berechnung dieser Börsenbarometer nicht mit ein.

Wie ist es möglich, das Einsatzkapital zu sichern und zugleich an der Börse Geld zu verdienen? Ein Garantie-Zertifikat setzt sich aus einer Nullkuponanleihe und einer Call-Option zusammen. Die Nullkuponanleihe, in die der größte Teil des Kapitals fließt, sichert die Rückzahlung des Nominalbetrags. Der restliche Betrag wird in die Call-Option auf den Basiswert investiert. Er sorgt für die Rendite. Die Attraktivität des Auszahlungsprofils ist dabei von aktuellen Marktparametern abhängig. Wenn nämlich – wie derzeit zu beobachten – der allgemeine Marktzins niedrig ist, muss der Emittent in die Nullkuponanleihe noch mehr Geld >>

Anzeige



Rebsorte »Kerner«
Züchter: August Herold
Deutschland, 1929

Auslese. Made in Germany. LBBW Safe-Anleihen mit Cap auf Rohstoffe.

- Volle Partizipation an einem Anstieg des Basiswertes bis zum Cap am Laufzeitende
- Bei Endfälligkeit 100,00% Kapitalschutz auf den Nennbetrag durch die LBBW
- Während der Laufzeit Kurse unter 100,00% möglich
- Der Anleger trägt das Ausfallrisiko der LBBW als Emittentin

ISIN	Basiswert	Endfälligkeit	Cap
DE000LB0BEJ4	S&P GSCI™ Agriculture Index ER	05.07.2016	149,00% vom Startwert
DE000LB0BEK2	S&P GSCI™ Brent Crude Official Close Index ER	05.07.2016	142,00% vom Startwert

Zeichnungsphase bis 30.06.2010 – Weitere Infos unter www.LBBW-zertifikate.de

Rechtlich maßgeblich sind allein die veröffentlichten produktbezogenen Basisprospekte und eventuell veröffentlichte Nachträge sowie die veröffentlichten Endgültigen Bedingungen, die elektronisch unter <http://www.LBBW-zertifikate.de> abrufbar oder auf Anfrage bei der Landesbank Baden-Württemberg, Am Hauptbahnhof 2, D-70173 Stuttgart erhältlich sind. S&P Marken sind Warenzeichen von The McGraw-Hill Companies, Inc. und wurden an die Landesbank Baden-Württemberg zum Gebrauch lizenziert. Das Produkt wird nicht von Standard & Poor's gesponsert, empfohlen oder unterstützt und Standard & Poor's macht keinerlei Darstellungen im Hinblick auf die Ratsamkeit der Anlage in das Produkt.

Landesbank Baden-Württemberg

LBBW

» als sonst investieren, um zum Laufzeitende die Rückzahlung des Nominalbetrags sichern zu können. Die Folge: Für die Renditekomponente (die Call-Option auf den Basiswert) bleibt kaum noch Kapital übrig. Und: In Zeiten hoher Volatilität sind Call-Optionen vergleichsweise teuer. Auch das verschlechtert die Konditionen der Papiere.

Varianten der Garantie-Zertifikate

Die klassische 1:1-Partizipation am Basiswert ist dann für den Emittenten nicht mehr darstellbar, und Anleger müssen sich mit weniger Ertragschancen zufrieden geben. In dem Fall wird das Garantie-Zertifikat etwa mit einer Gewinnobergrenze (Cap) ausgestattet. Die Teilnahme an Kurssteigerungen des Basiswerts wird damit nach oben hin begrenzt. So wie beim IndexKlassik Garant VIII der DZ Bank, das auf den DJ EURO STOXX 50 setzt und eine Laufzeit von fünf Jahren hat. Der Cap liegt bei 130% des Startwerts (2.794 Punkte, Stand 6. November 2009). Die maximale Rückzahlung beträgt also auf den Nennwert von 100 Euro pro Zertifikat 130 Euro. Das entspricht einer Jahresrendite von rund 5,4%. Zwar sind bei Papieren, die in jüngster Zeit aufgelegt worden sind, keine vollständigen Kursgewinnanteile mehr möglich. Aber: Bereits emittierte Papiere

werden am Sekundärmarkt mit Abschlägen gehandelt. So kostet das oben beschriebene Garantie-Zertifikat der DZ Bank derzeit rund 99 Euro. Und 100 Euro gibt es zum Laufzeitende aufgrund der Kapitalschutz-Struktur ja in jedem Fall zurück.

Eine andere Variante ist es, im Zuge des ungünstigen Marktumfeldes Papiere mit besseren Renditeaussichten zu emittieren, die den Kapitalschutz etwas reduzieren und im Gegenzug vollständig von Kurssteigerungen profitieren. Beispielsweise bietet die BayernLB die IndexProtect 90%-Anleihe II auf den DJ EURO STOXX 50 an. Hier sind nur 90% des Nominalwerts zum Laufzeitende geschützt. Sollte der Index am 5. Februar 2016 unter 90% seines Startwerts vom 29. Januar 2010 (2.777 Punkte) notieren, verlieren Anleger also maximal 10% des Kapitals. Sollte jedoch der Index nach oben ausschlagen, sind die Gewinnmitnahmen nach oben unbegrenzt.

Stufenzins-Anleihen

Wer hingegen auf vollständigen Kapitalschutz Wert legt, für den kommen auch strukturierte Anleihen infrage. Das sind verzinsliche Wertpapiere, die sich durch unterschiedliche Zusatzbedingungen auszeichnen. Die Höhe des Kupons kann von einem Basiswert abhängen,

muss aber nicht. Eine beliebte strukturierte Anleihe ist die Stufenzinsanleihe, die von der Struktur her dem Bundesschatzbrief sehr ähnlich ist. Der Unterschied ist die höhere Verzinsung als Ausgleich dafür, dass der Ausfall eines Emittenten wahrscheinlicher ist als der Ausfall der Bundesschatzbriefe begebenden Bundesrepublik Deutschland. Die WestLB emittiert beispielsweise zum 7. Juni 2010 die Zuwachsanleihe 33/10 (1. Börsenhandelstag: 9. Juni 2010). Bei Fälligkeit (9. Dezember 2015) wird der Nominalbetrag von 1.000 Euro pro Anleihe zurückgezahlt. Während der fünfeinhalbjährigen Laufzeit gibt es eine halbjährliche und fünf jährliche Zinsperioden (Stufen). Der jährliche Kupon für die ersten beiden Stufen beträgt 2,4%, für die dritte 2,6%, die vierte 2,8%, die fünfte 3% sowie für die letzte Stufe 3,4%. Beim Kauf der Anleihe zum 9. Juni 2010 zu 100% beträgt die jährliche Rendite bei Rückzahlung nach 5,5 Jahren 2,78%.

Wer an strukturierten Kapitalschutzprodukten interessiert ist, wird im breiten Angebot das für ihn passende Anlagevehikel finden. Und für alle Papiere gilt: Der Kapitalschutz bezieht sich stets auf das Laufzeitende. Während der Laufzeit können die Kurse der Papiere auch unter ihren Nominalwert fallen.

Beispiele für Kapitalschutz-Produkte

Typ	Basiswert	Emittent	Laufzeit	WKN	Handelsplatz
Garantie-Zertifikat	DJ EURO STOXX 50	Commerzbank	30.9.2013	CB767Y	Scoach, euwax
Garantie-Zertifikat (Cap)	DJ EURO STOXX 50	DZ Bank	13.11.14	AK0EU1	Scoach, euwax
Teilschutz-Zertifikat (90%)	DJ EURO STOXX 50	BayernLB	5.2.16	BLB63V	Scoach, euwax
Stufenzins-Anleihe	--	WestLB	9.12.15	WLB6QM	Scoach, euwax

Anzeige

www.produkte.erstegroup.com

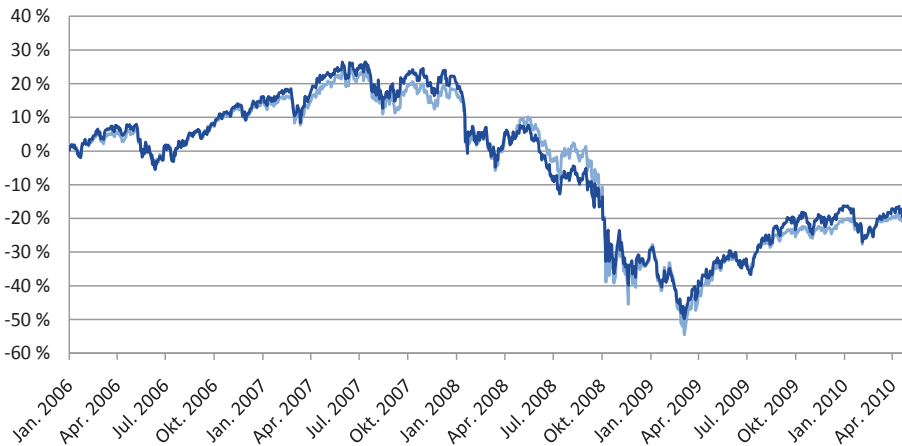
Geldanlage in attraktive Goldaktien: Erste Group Goldaktien Basket-Zertifikat

1:1 Partizipation an der Wertentwicklung eines Aktienkorbes bestehend aus Goldminenaktien. Restlaufzeit von 4 Jahren. Bitte beachten Sie das Emittentenrisiko. ISIN AT0000A0DY51.

Das ist eine Werbemitteilung und keine Anlageempfehlung. Ein dem Kapitalmarktgesetz entsprechender Prospekt wurde von der Finanzmarktaufsichtsbehörde gebilligt, veröffentlicht und ist auf der Homepage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG abrufbar. Eine Veranlagung in Wertpapiere kann neben den geschilderten Chancen auch Risiken bergen.

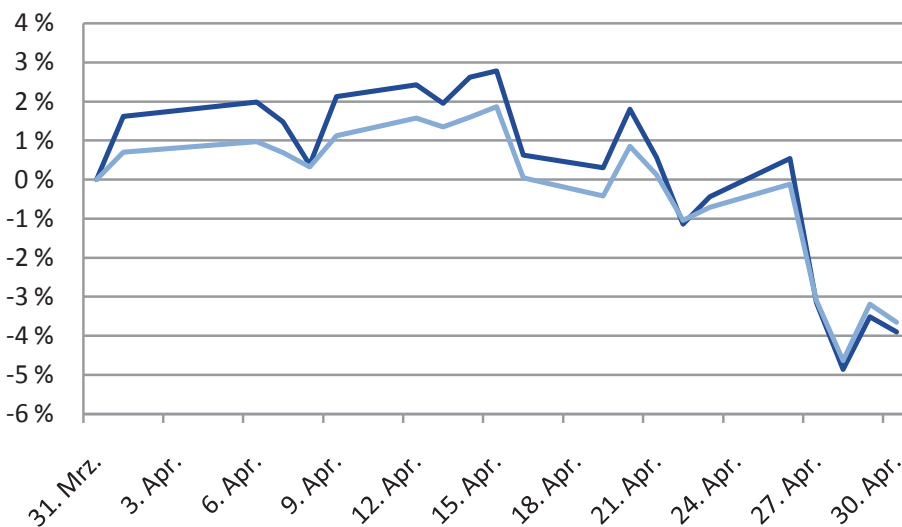


Prozentuale Entwicklung seit Auflegung



— Bonus-Index — DJ EuroStoxx 50

Prozentuale Entwicklung April



Frühere Wertentwicklungen sind kein Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

Bonusindex bleibt EuroStoxx, Bonusanleger bleiben bullisch.

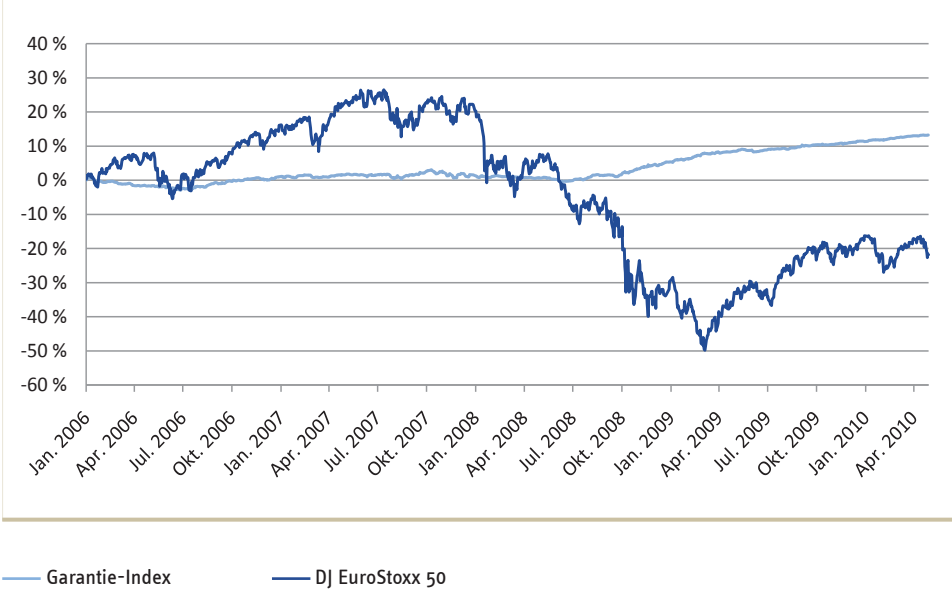
In den letzten Monaten konnte bei dem von der EDG entwickelten Scoach-Bonus-Index gut beobachtet werden, wie die Anleger sukzessive die durchschnittliche Barriere mit dem Markt angehoben haben. Ergebnis ist ein Bonus-Index, der sehr nah am Markt agiert. So gesehen verwundert es nicht, dass in einem Monat in dem der EuroStoxx 50 um 4% nachgibt, auch der Bonus-Index entsprechend unter Druck gerät. Mit einem Minus von 3,66% unterm Strich hat er sich aber noch tapfer geschlagen. Für den Wonne-Monat Mai haben die Anleger den Spread zwischen Knock-Out-Schwelle und Bonusbetrag wieder etwas breiter gestaltet. Die durchschnittliche gewichtete Barriere sank um mehr als 100 Punkte und steht nun bei 1692 (Vormonat 1793). Der Schnitt im Bonus ist um 131 Zähler gestiegen und liegt jetzt bei 3518 Punkten (Vormonat 3386). Diese Erhöhung des durchschnittlichen Bonusbetrags bei gleichzeitiger Absenkung des durchschnittlichen Knock-Out-Betrags wurde teilweise durch die verlängerte Restlaufzeit von jetzt 538 Tagen (Vormonat 476) erkaufte. Alles in Allem ist der Scoach-Bonus-Index in dieser Ausgestaltung immer noch ein Barometer, der sehr nah an seinem Basiswert operiert. Man darf also davon ausgehen, dass der durchschnittliche Bonuskäufer – zumindest mittel-langfristig – nach wie vor optimistisch für den Markt gestimmt ist. In der Zwischenzeit läuft der Index einfach mit dem Markt...

Wichtiger Hinweis:

Ersteller sowie Herausgeber dieses Index-Reporting übernehmen trotz sorgfältiger Beschaffung und Bereitstellung der dargestellten Informationen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität oder Genauigkeit dieser Publikation. Insbesondere wird keine Haftung für etwaige Verluste übernommen, die durch die Verwendung der hier veröffentlichten Informationen entstehen. Weder der Ersteller noch der Herausgeber haben alle Informationen, auf die sich dieses Index-Reporting stützt, selbst verifiziert. Die vorstehenden Informationen stellen keine Anlageberatung dar und sind nicht als Angebot zum Kauf bzw. Verkauf eines Wertpapiers zu verstehen. (Potenzielle) Anleger sollten vor einer Anlageentscheidung ein ausführliches Beratungsgespräch mit einem Finanz-, Rechts- und Steuerberater führen.

Erstellt am 14.05.2010 vom IZA Institut für ZertifikateAnalyse – Copyright 2010

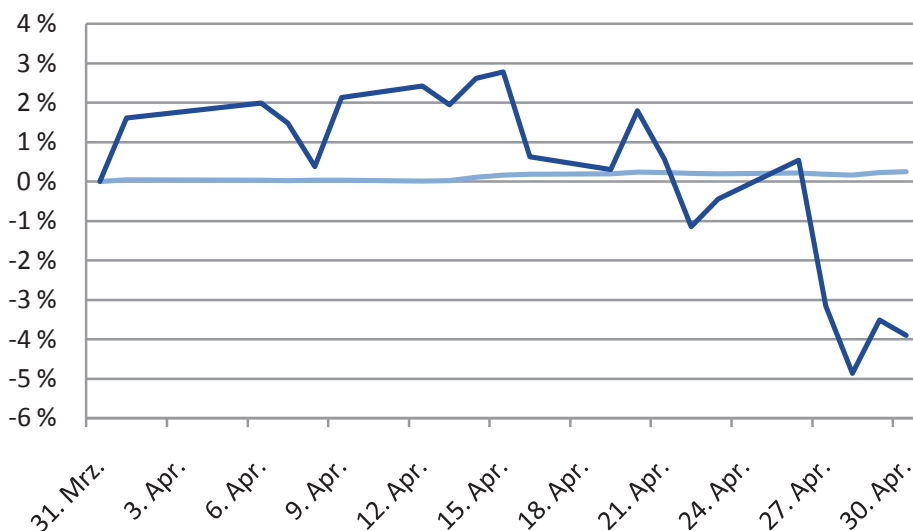
Prozentuale Entwicklung seit Auflegung



EuroStoxx 50 volatil, Garantie-Index eintönig.

Garantie-Zertifikate machen zwei Drittel des ausstehenden Volumens in Zertifikaten aus. In die Statistik wurden zwar über die Jahre immer mehr Anleihen, die fast ausschließlich der Finanzierung des jeweiligen Emittenten dienen, eingerechnet, doch ein Trend hin zu mehr Sicherheit lässt sich dennoch nicht leugnen. Diese Sicherheit bedeutet aber auch eine gewisse Eintönigkeit. Wer 100% Kapitalschutz will, der nimmt an den Auf und Ab's des Marktes halt nur begrenzt bis gar nicht teil. Im Monat April durften die Investoren in Kapitalschutzpapieren dafür sehr dankbar gewesen sein, und auch auf Jahres- und Vierjahrensicht ist man bestimmt nicht unzufrieden. Der von der EDG entwickelte Garantie-Index bringt nämlich genau das, was die meisten Menschen in ihrem Urlaub suchen. Ruhe. Dabei ist er aber nicht unproduktiv. Während es im April nur um etwa 0,25% rauf ging, hat der Index für die ersten vier Monate des Jahres schon 1,67% auf der Uhr. Zum Vergleich: Der EuroStoxx 50 hat in dieser Zeit ein Minus von über 5% produziert und war dabei in der Zwischenzeit alles andere als urlaubsmäßig ruhig. Für den Mai ist von dem Garantie-Barometer nichts anderes als die gewohnte Ruhe zu erwarten. Zwar kam die durchschnittlich gewichtete Restlaufzeit geringfügig runter (jetzt bei knapp 700 Tagen), aber zu einem wirklichen Börsenindikator wird der Garantie-Index dadurch sicherlich nicht. Es geht weiter in Ruhe bergauf...

Prozentuale Entwicklung April



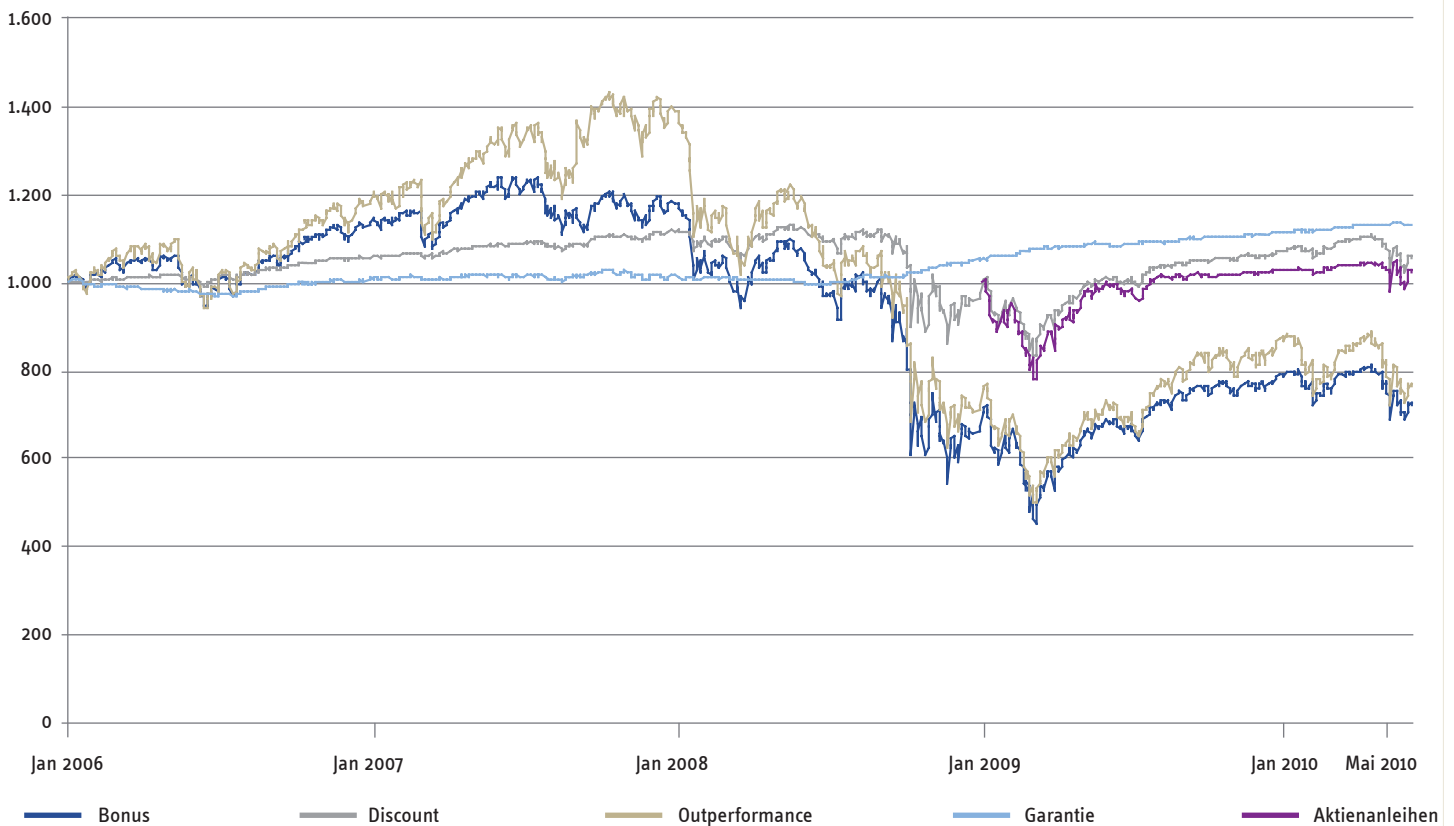
Frühere Wertentwicklungen sind kein Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

Wichtiger Hinweis:

Ersteller sowie Herausgeber dieses Index-Reporting übernehmen trotz sorgfältiger Beschaffung und Bereitstellung der dargestellten Informationen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität oder Genauigkeit dieser Publikation. Insbesondere wird keine Haftung für etwaige Verluste übernommen, die durch die Verwendung der hier veröffentlichten Informationen entstehen. Weder der Ersteller noch der Herausgeber haben alle Informationen, auf die sich dieses Index-Reporting stützt, selbst verifiziert. Die vorstehenden Informationen stellen keine Anlageberatung dar und sind nicht als Angebot zum Kauf bzw. Verkauf eines Wertpapiers zu verstehen. (Potenzielle) Anleger sollten vor einer Anlageentscheidung ein ausführliches Beratungsgespräch mit einem Finanz-, Rechts- und Steuerberater führen.

Erstellt am 14.05.2010 vom IZA Institut für ZertifikateAnalyse – Copyright 2010

Historische Kurse (02.01.2006-01.06.2010)



Stand: 02.06.2010

Quelle: Scoach Europa AG

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) unterstützt die Initiative von Scoach und der European Derivatives Group (EDG), Indizes für Garantie, Bonus, Discount und Outperformance Zertifikate herauszubringen. Mit der Veröffentlichung der Zertifikate-Indizes stehen transparente Vergleichsmaßstäbe für die wichtigsten Zertifikatetypen zur Verfügung. Zur Berechnung des Index je Produkttyp wird eine repräsentative Auswahl von 20 Zertifikaten herangezogen. Die Zusammenfassung (Clustering) mehrerer Zertifikate, beispielsweise nach Laufzeit, ermöglicht eine optimale Marktabbildung unter Einbeziehung aller Produkte. Die Gewichtung erfolgt anhand der tatsächlich am Markt investierten Volumina. Bei jedem Cluster wird ein repräsentatives Produkt ausgewählt, bei größeren Clustern können es auch mehrere sein. Bei der Indexberechnung werden jeweils Änderungen der zum Vergleich herangezogenen Volumendaten berücksichtigt. Anleger erhalten dadurch einen besseren Einblick in die Entwicklung der Zertifikate-Indizes im betreffenden Monat und können so die Leistung mit der Performance anderer Finanzprodukte vergleichen. www.derivateverband.de

Impressum

V.i.S.d.P. : Christian Ernst Frenko

Herausgeber: finanzpark AG, Fürther Straße 17a,
90429 Nürnberg, info@finanzpark.de
Amtsgericht: Nürnberg, HRB: 24981
UST-IdNr: DE 813258865

Vorstand: Christian Ernst Frenko (Vorsitz),
Georg Rösl, Dzulijano Trajanoski, Andreas Fiek

Aufsichtsrat: Stephan Heibel (Vorsitz),
Phillip Drescher, Helmut Rower

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Christian Ernst Frenko, Miriam Feuerstein,
Margot Habjan, Kerstin Kramer,
Michael Amtmann, Franz Netter

Anzeigenkunden wenden sich bitte an:
Andreas Fiek, Tel: 0911 / 274 00-0,
andreas.fiek@finanzpark.de

Layout/Technik: Tolon Demirkazik

Bildnachweis: Fotolia, Photos.com

Erscheinungsweise: alle 14 Tage, jeweils Freitags

Auflage: 62.000

Die Zertifikate-Indizes und die DDV Index-Reportings wurden mit freundlicher Unterstützung durch den DDV (www.derivateverband.de) und Scoach Europa AG (www.scoach.de) erstellt.

Die Charts wurden mit freundlicher Unterstützung von TradeSignal erstellt.

zertifikate kompakt Archiv:
<http://www.zertifikate-kompakt.de/archiv>

Leserservice:
leserservice@zertifikate-kompakt.de

Deutsche Bibliothek:
ISSN 1862-6661

Risikohinweis/Disclaimer: „Sie erhalten diesen Newsletter als kostenlosen Service der finanzpark AG. Alle veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen werden von der Herausgeberin mit großer Sorgfalt erstellt; da die Redaktion ihrerseits aber auch auf Quellen Dritter angewiesen ist und auch den Mitarbeitern der Herausgeberin Fehler unterlaufen können, kann für die Richtigkeit aller Angaben keine Garantie übernommen werden. Die Herausgeberin will ihren Abonnenten die Möglichkeit bieten, sich eine unabhängige und eigenverantwortliche Meinung zu bilden, keinesfalls jedoch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Rechten abgeben. Die zur Verfügung gestellten Informationen sollen auch keine Beratung darstellen oder insbesondere ersetzen. Es wird fehlend empfohlen, sich stets auch immer aus anderen Quellen zu informieren. Es kann im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden, dass der Redakteur oder einzelne Mitarbeiter der Herausgeberin an Unternehmen beteiligt sind, die Gegenstand von Analysen oder anderen Berichten sind. Umso mehr stellen die veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen immer auch eine persönliche Meinung des Autors dar und erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf alleinige Richtigkeit. Wir weisen insbesondere auf § 675 II BGB, wonach die finanzpark AG, unbeschadet der sich aus einem (anderen) Vertragsverhältnis, einer unerlaubten Handlung oder einer sonstigen gesetzlichen Bestimmung ergebenden Verantwortlichkeit, zum Ersatz des aus der Befolgung des Rates oder der Empfehlung entstehenden Schadens nicht verpflichtet ist.“ Für alle Hyperlinks gilt: Die finanzpark AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die finanzpark AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.